

Aus dem Leben der Gesellschaft 2004

Das jährliche politische Herbstseminar fand vom 21.-23. November 2003 im Ostheim, der Jugendbildungs- und Tagungsstätte der Landsmannschaft Ostpreußen in Bad Pyrmont statt. Die Veranstaltung war ein Gemeinschaftsprojekt der SWG mit dem „Bund Junges Ostpreußen“ und dem „Studienzentrum Weikersheim e.V.“ und richtete sich, nicht zuletzt durch die Auswahl der Referenten und ihrer Themen, in besonderer Weise an junge Menschen. Das Geleitwort der Einladung brachte zum Ausdruck, was viele Menschen beschäftigt: „Die >einzige Weltmacht< hat angesichts neuartiger Bedrohungen das von ihr selbst nach 1945 wesentlich mitgestaltete internationale Rechtssystem durch den jüngsten Golfkrieg in Frage gestellt. Es droht bei Rückfall in Kreuzzugsmentalität und das überwunden geglaubte Faustrecht des Stärkeren ein vollständiger Paradigmenwechsel.“ Die Referate behandelten strategische, staatspolitische, ethische, wirtschaftliche und rechtliche Fragen auf fachlich hohem Niveau. Dem entsprachen die Diskussionen nur teilweise, da oft zu wenig Faktenwissen vorhanden ist. Sehr deutlich wurde, wie weit Recht und Politik immer wieder auseinanderdriften und wie oft hohe ethische Ansprüche dazu erhalten müssen, nackte machtpolitische Interessen zu verbrämen.

Am 27. Februar 2004 führte die Region Hamburg unter der bewährten Leitung von Oberst a.D. Manfred Backerra einen Informationsabend zur Ausstellung „Verbrechen der Wehrmacht. Dimension des Vernichtungskrieges 1941-1944“ durch. Dem Entschluß, noch einmal eine aufwendige Großveranstaltung gegen die pauschale Verleumdung der deutschen Wehrmacht zu organisieren, mußte wegen fehlender Mittel das Herbstseminar zum Opfer fallen. Es kam uns aber darauf an, zu demonstrieren, daß wir uns ohne Wenn und Aber für die Ehre deutschen Soldatentums einsetzen und unseren soldatischen Vorfahren gegenüber die Treue halten. Es sprachen der bekannte Völkerrechtler Dr. Alfred de Zayas zum Thema: „Wehrmacht und Völkerrecht“ sowie der junge Historiker und Autor Dr. Stefan Scheil über die Ausstellung anhand seines Buches: „Legenden, Gerüchte, Fehlurteile“. Über 250 Hörer nahmen die fachlich unwiderlegbaren Feststellungen der Referenten gebannt und zustimmend zur Kenntnis und beteiligten sich lebhaft an den anschließenden Diskussionen. Bemerkenswert war die Teilnahme zahlreicher Schüler, Lehrer und Elternvertreter, die der besonders an sie gerichteten Einladung gefolgt waren. Sehr bemerkenswert war aber auch die Abwesenheit der Hamburger Presse, die eine seit langer Zeit stillschweigend geübte Praxis verfolgte, Einladungen der SWG zu ignorieren und solche Veranstaltungen zu verschweigen. Wir werten das als eine Art von Zensur, die gegen den Geist des Grundgesetzes verstößt.

Ein Ereignis besonderer Art war die Gründung der Region Braunschweig durch Herrn Oberstudienrat i.R. und Oberstleutnant der Reserve Hans-Joachim Böhm. Zur Gründungsveranstaltung am 7. Juni 2004 konnte der ehemalige Generalbundesanwalt Alexander von Stahl mit dem Thema: „Meinungsfreiheit und Verfassungsschutz“ verpflichtet werden. Etwa 150 Gäste füllten den gerade noch ausreichenden Vortragssaal bis zum letzten Platz und bewiesen das hohe öffentliche Interesse am gestellten Thema. Inzwischen sind die fragwürdigen Feststellungen des Verfassungsschutzes von Nordrhein-Westfalen zur sogenannten „Gefahr von Rechts“ und zur Wochenzeitung „Junge Freiheit“ sowie gewisse Verzögerungen der zuständigen Gerichte in Sachen Klage der Jungen Freiheit gegen die Nennung im Verfassungsschutzbericht von NRW weithin bekannt geworden.

Beispielhaft für unsere SWG-Studienfahrten soll hier auf die Busreise in das Vogtland vom 19.-22. September 2004 eingegangen werden. Mancher wird in den Atlas schauen müssen, um sich zu informieren. Ziel- und Ausgangspunkt war Plauen an der Elster, die sächsische Stadt etwa in der Mitte zwischen Nürnberg und Dresden. Hof, Zwickau und Chemnitz liegen auf der Verbindungslinie, die zu Zeiten der DDR künstlich durchtrennt gewesen ist. Plauen, im Kriege durch Bomben stark zerstört und später wie alle Innenstädte Mitteldeutschlands dem Verfall preisgegeben, ist inzwischen ein Schmuckstück des Wiederaufbaues geworden und verfügt über hochmoderne Einkaufszentren, um die sie manche westdeutsche Stadt beneiden kann. Die Lage zwischen Thüringen, Bayern und Böhmen unweit des Erzgebirges hat seine Geschichte als Zentrum des Landes der Vögte wesentlich mitbestimmt. Die Hussiten haben die Stadt geplündert und der Deutsche Ritterorden hatte hier eine Komturei. Die Reformation hielt ihren Einzug, die Bauern belagerten die Stadt und der 30-jährige Krieg hinterließ seine Spuren. Alaunbergwerk und Tuchmacherei brachten vorübergehend Reichtum, später verhalf die Spitzenstickerei zu Ruhm und Ansehen weit über die Lande bis in unsere Tage. Die ersten Demonstrationen in der DDR im Oktober 1989 nahmen hier ihren Anfang, wie mehrere Bronzetafeln bezeugen. Sehr eindrucksvoll war ein Vortrag des Fachbereichsleiters für Stadtentwicklung. Ausführlich konnte er die Beteiligung der betroffenen Bevölkerung an den Planungen darstellen und damit ein Beispiel für praktizierte Bürgernähe der Kommunalpolitik geben. Allerdings war dabei – für Viele wohl erstmals – von „Rückbau“ wegen Schrumpfung der Bevölkerung die Rede.

Ein Abstecher in das seit den Vertreibungen nunmehr tschechische Eger galt der historischen, wunderbar geschlossenen und harmonisch gewachsenen Innenstadt. Das Ganze wirkte allerdings wie das schöne Bühnenbild eines Theaters, denn es war zu spüren, daß die Erbauer und Besitzer der Häuser fehlten und was sich da als Bevölkerung neben den vielen Touristen ausgab, nicht so recht dahin gehörte. Natürlich erwiesen wir dem berühmten kaiserlichen Feldherrn Wallenstein, der in einem der noch erhaltenen Häuser ermordet wurde, die Ehre. Wir waren ihm bereits während der Hinreise auf dem Schlachtfeld von Lützen südwestlich von Leipzig begegnet. Ein Besuch der dortigen Gedenkstätte und des sehr interessanten und informativen Museums ist sehr lohnend. Immerhin hat der Protestantismus dem in der siegreichen Schlacht gefallenen schwedischen König Gustav Adolf das Überleben zu verdanken.

Kennen Sie die „Neuberin“? Wir haben sie in ihrem Geburtshaus in der Stadt Reichenbach besucht. Die Deutschen verdanken der Theaterprinzipalin und Schauspielerin ganz wesentlich das deutsche, literarische Theater. Sie arbeitete mit Johann Christoph Gottsched in Leipzig zusammen, führte Racine, Corneille, Voltaire und Moliere in deutscher Sprache auf, förderte junge, deutsche Bühnendramatiker wie Gellert und Schlegel und organisierte die Uraufführung von Lessings Lustspiel „Der junge Gelehrte“. Das war zur Zeit Friedrich des Großen, als die deutsche Sprache und Bildung noch wenig Ansehen genoß!

Vieles muß hier aus Platzgründen übergangen werden. Ein paar Stichpunkte seien noch erwähnt: Der überraschend schöne Kurort Bad Elster, ehemals königlich-sächsisches Staatsbad, das einem Vergleich mit Baden-Baden durchaus standhält; das Musikinstrumentenmuseum in Markneukirchen mit etwa 1300 Instrumenten, die Schaumanufaktur Akkordeon- und Mundharmonikabau in Klingenthal; die Göltzschtalbrücke, weltgrößte Ziegelbrücke aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, eine

herausragende Ingenieurleistung, die an römische Aquädukte erinnert. Schließlich seien noch der nette menschliche Umgang der Reisegesellschaft miteinander und die bewährte fürsorgliche Reiseleitung hervorgehoben, die unsere Reisen kennzeichnen.

Abschließend muß berichtet werden, daß wir uns im Internet besonders für den zu Unrecht von seiner Partei wegen seiner Rede vom 3.10.2003 zum Tag der Deutschen Einheit (DJ 2003) verstoßenen Abgeordneten Martin Hohmann und den Brigadegeneral a.D. Reinhard Günzel eingesetzt haben, der vom Verteidigungsminister in unwürdiger Weise wegen seines zustimmenden Briefes an den Abgeordneten vorzeitig in den Ruhestand versetzt worden ist.

Über den Wechsel in der Geschäftsführung werden wir an anderer Stelle berichten. Dr. Dirk Bavendamm, dem wir zu Dank verpflichtet sind, möchte sich verstärkt bestimmten literarischen Vorhaben widmen. Als Nachfolger ist Herr Andreas Diekmann, Hamburg, beauftragt, dem wir auch auf diesem Wege Glück und Erfolg wünschen.

Uhle-Wettler